



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 25. Donnerstag, den 28. März 1833.  
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 2te Quartal dieses Jahres, April bis Juni mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 18. März 1833.

C. F. Schwetschke.

C. G. Schwetschke.

### Deutschland.

Preußen. — Königsberg, d. 18. März.  
In der hiesigen Zeitung liest man: Se. Maj. der König haben nach einem hier eingegangenen Allerhöchsten Befehl zum Besten des Landes und zur Verminderung der Staats-Ausgaben, die Entlassung einer bedeutenden

Anzahl von Mannschaft aus dem dienstthuenden Stande der Infanterie angeordnet und gleichzeitig befohlen, daß die in diesem Jahr einzustellenden Rekruten, statt wie sonst zum 1. April, für diesmal erst zum 15. Mai bei den Fahnen eintreffen sollen.

— In Königsberg ist wegen der dort herrschenden Grippe das Schauspielhaus am 18. d. M. auf eine

Woche geschlossen worden. Die Direction hat sich dazu aus dem doppelten Grunde bewogen gefunden, daß einerseits das Theater unter den obwaltenden Umständen nur wenig besucht wird, andererseits aber mehrere Mitglieder der Bühne selbst von dem Uebel ergriffen worden sind.

— Erfurt, d. 21. März. Nach einer Bekanntmachung des Majors und Abtheilungs-Commandeurs der Königl. 4ten Artillerie-Brigade findet der öffentlich meistbietende Verkauf einer durch die Demobilmachung der gedachten Brigade disponibel gewordenen Quantität von ohngefähr 400 bis 500 Artillerie-Dienstspferden Statt.

— Se. Majestät der König haben der Provinz Posen einen neuen Beweis Allerhöchster landesväterlicher Fürsorge durch die Bewilligung einer jährlichen Unterstützung von 21 000 Thalern auf die nächsten zehn Jahre zu geben geruht, welche theils zur Erbauung neuer Schul-Häuser, theils zur Unterstützung gering besoldeter Schullehrer, theils zur Einrichtung und Erweiterung der Stadt-Schulen und endlich zur Ausbildung von Lehrern für Land- und Stadt-Schulen verwendet werden sollen.

### Frankreich.

Paris, d. 19. März. Eine vom Kommandanten der ersten franz. Kriegsabtheilung unterschriebene Anzeige im heutigen *Moniteur* ist nicht ohne Wichtigkeit. Die Regierung hatte bisher nur auf nichtoffizielle Weise die in den diplomatischen Noten zugesagte Entwaffnung begonnen, jetzt läßt sie zum ersten Male diesen Zweck auf dem Wege der Deffentlichkeit durchblicken, und sie erwähnt zwar noch nicht, daß viele Festungen, zahlreiche Regimenter auf den Friedensfuß gesetzt sind, macht aber einstweilen bekannt, daß der Urlaub verlängert und daß die Vollzähligkeit der Cadres bei dem Heere nicht mehr nothwendig ist.

Vorgestern hielt der General-Prokurator, Hr. Verfil, in dem Prozesse wegen des Attentats vom 19. November gegen die Person des Königs, sein Requisitionarium, welches beinahe drei Stunden währte; er behauptete die Anklage gegen Bergeron mit Nachdruck, ließ dagegen die gegen Benoit fallen; er beklagte den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustand Frankreichs, in welchem Meineid und Bestechung alle Prozesse verwirren. Auf die Aussagen einiger Zeugen gegen Bergeron legte er großen Werth und stellte die Realität des Attentats als unzweifelhaft hin, indem er erklärte, er werde sich nicht so weit herablassen, diesen Punkt weiter zu erörtern. Nach einer Pause trug der Verteidiger der Angeklagten, Herr Joly, sein Plaidoyer für Bergeron vor, in welchem er zu beweisen suchte, daß das Attentat von der Regierung angezettelt worden, um auf die Gemüther der Deputirten

zu wirken und von ihnen eine Indemnitäts-Bill für willkürliche und despotische Maßregeln zu erhalten. Um 7 Uhr Abends ward die Sitzung aufgehoben. — Beim Beginn der gestrigen Schlussitzung hielt Bergeron selbst noch, nachdem bereits sein Defensor gesprochen, eine Anrede an den Gerichtshof, erklärte dabei, daß er Republikaner aus Grundsatz sey, und verteidigte die Republikaner gegen den Vorwurf, als ob sie des Königsmordes schuldig seyn könnten. Der Präsident legte darauf den Geschwornen folgende Fragen vor: 1) Ist Bergeron schuldig, am 19. Nov. v. J. freiwillig und mit Vorbedacht einen Anschlag auf des Königs Leben gemacht zu haben? 2) Ist Benoit Mitschuldiger? Nach nicht ganz einer halben Stunde kehrten die Geschwornen zurück und erklärten mit einer Majorität von mehr als 7 Stimmen: „Nein, die Angeklagten sind nicht schuldig.“ Diese Verkündigung wurde mit dreimaligem stürmischem Beifall aufgenommen, den der Präsident nicht zu hindern suchte. Derselbe verkündigte sodann die Loöspredung der Gefangenen und befahl, sie alsbald in Freiheit zu setzen. Bergeron und Benoit umarmten ihre Defensoren und das Auditorium verließ unter dem Ruf: „Es lebe Bergeron! Es lebe die Jury!“ den Gerichtssaal.

Das Journal de la Guyenne meldet: Wir haben Nachricht über das Befinden der Herzogin von Berry; sie ist ziemlich ruhig, sieht aber außerordentlich bleich und traurig aus.

Aus St. Omer wird gemeldet, daß die dort befindlichen Holländischen Unteroffiziere und Soldaten in Folge einiger in den dortigen Wirthshäusern stattgefundenen Streitigkeiten ihre Kasernen nicht mehr verlassen.

Der Bey von Constantine hatte sich von Anfang der französischen Besiznahme von Algier an, als den entschiedensten Feind der Franzosen gezeigt; alle Verbindungen der arabischen Scheichs fanden in ihm einen Mittelpunkt, und in seinem Staate einen Zufluchtsort, und alle französischen Gouverneure von Algier hatten von Anfang an seine Unterwerfung als eine der Hauptbedingungen des Gedeihens der Kolonie verlangt. Das Ministerium ist jetzt entschlossen, eine Expedition dahin unternehmen zu lassen, deren Befehl dem Marschall Clauzel anvertraut werden soll. Die Besatzung von Algier ist zu schwach, um dazu viele Truppen abzugeben; es sollen daher einige Regimenter in Toulon eingeschifft werden, welche durch einige Bataillons der afrikanischen Legion verstärkt werden sollen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 16. März. Nachdem sich das Unterhaus in seiner gestrigen Sitzung in einen Ausschuss



über die Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland verwandelt hatte, machte Herr D'Connell noch einen Versuch, der ersten Klausel noch ein Amendement hinzuzufügen. Er schlug nämlich vor, daß der Lord-Lieutenant (Vice-König) von Irland gesetzlich nicht die Macht haben solle, irgend eine friedlich zusammengesetzte und geleitete Versammlung zu unterdrücken, welche ausschließlich den Zweck habe, Bittschriften an den König oder das Parlament wegen Abstellung von bona fide Beschwerden in Kirche und Staat zu richten. Er fordere, sagte er, das Haus auf, die vorliegende despotische Maßregel in diesem geringen Grade zu mildern. Wenn man dieses Amendement verwerfe, so könne kein Zweifel mehr obwalten, daß die Bill nur den Zweck habe, die Irländischen Katholiken zur Zahlung der Zehnten an die protestantische Kirche zu zwingen. — Lord Althorp widersetzte sich dem vorgeschlagenen Amendement, weil durch dasselbe die Klausel ihren eigentlichen Zweck verlieren würde; denn unter dem Vorwande, gegen Beschwerden zu petitioniren, könnten alsdann die gefährlichsten Versammlungen stattfinden, und das dem Lord-Lieutenant zuerkannte Recht würde alsdann ganz illusorisch werden. Nach langen Debatten und nachdem noch der Staats-Sekretair für Irland, Herr Stanley, darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Bill gar nicht bezwecke, alle Versammlungen zu Entwerfung von Bittschriften oder zu ähnlichen friedlichen Zwecken zu untersagen, sondern nur dem Lord-Lieutenant die Gewalt verliehen werden solle, die Versammlungen zu verbieten, welche er mit Gefahr für die öffentliche Ruhe verbunden glaube, wurde über den Antrag des Herrn D'Connell zur Abstimmung geschritten. Es ergaben sich:

Für das Amendement	85 Stimmen,
Gegen dasselbe	246

Majorität für die Minister . . . 161 Stimmen.

Auf die Frage, ob nunmehr die erste Klausel als ein Theil der Bill betrachtet werden solle, nahmen die Irländischen Mitglieder wiederum Veranlassung, auf alle Weise gegen die Bill zu protestiren, wobei namentlich Herr D'Connell von der Befugniß, im Ausschusse so oft das Wort nehmen zu können, als jedes Mitglied will, im vollen Maße Gebrauch machte. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

Für die Klausel	322 Stimmen,
Gegen dieselbe	70

Majorität . . . 252 Stimmen.

Hierauf wurden noch die zweite und dritte Klausel ohne Abstimmung angenommen, wonach sich das Haus bis zum künftigen Montag vertagte.

London, d. 19. März. In der gestrigen Unterhausung wurden die Verhandlungen über die ir-

ländische Insurrektions-Bill fortgesetzt und darauf, nach mehren für die Minister sehr günstigen Abstimmungen, vertagt.

In einer öffentlichen Versammlung der Irländischen Freiwilligen wurde vor kurzem vorgeschlagen, für den Fall, daß ihr Verein in Folge der jetzt dem Parlamente vorliegenden Bill aufgelöst würde, die ganze Gewalt dieses Vereins auf Herrn D'Connell zu übertragen.

Im Börsen-Bericht des Couriers heißt es: Das Gerücht von der angeblich am 6. d. M. stattgehabten Kapitulation der Stadt Porto, welches seit einigen Tagen in der City zirkulirte, kann nun als durchaus ungegründet angesehen werden, da heute Morgen das Dampfboot „Alban“ von Malta hier angekommen ist, welches in Vigo anlegte und am 12. d. M. von da absegelte, ohne daß man damals irgend eine Nachricht der Art aus Porto dort gehabt hätte.

Aus Manchester wird gemeldet: Vorigen Dienstag wurde hier ein von dem Ingenieur Fairbairn erbautes eisernes Dampfboot vom Stapel gelassen, welches zur Fahrt auf dem Kanal zwischen Ostende und Brügge in Belgien bestimmt ist und den Namen „Königin der Belgier“ führt. Es hat sich nämlich in Belgien eine Compagnie zur Beschiffung der Kanäle und Binnengewässer gebildet, an deren Spitze der König Leopold steht. Dies ist das erste zu diesem Zwecke erbaute Boot, welches 73 Fuß Länge, 14 Fuß Breite und über 9 Fuß Tiefe hat und durch den Kanal um Landsend nach Belgien übergeschifft werden soll. Ähnliche von Herrn Fairbairn erbaute Dampfboote werden bereits seit zwei Jahren mit dem besten Erfolg auf den Schottischen Kanälen gebraucht.

#### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 19. März. Aus Harlem schreibt man, daß die Englisch-Französische Flotte am 17. d. M., bei Ostwind, dicht unter der Holländischen Küste, sich gezeigt habe. Gegen Mittag seyen jedoch die meisten Schiffe wieder aus dem Gesicht verschwunden gewesen und man habe nur ein Kriegsschiff noch bemerkt, mit dem Steven nach Süden gewendet. — Eben so schreibt man vom Helder, daß man an demselben Tage dort eine Flotte, bestehend aus vier Englischen und drei Französischen großen Kriegsschiffen, gesehen habe.

#### Rußland.

St. Petersburg, d. 16. März. Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. Februar, durch einen Kurier, melden die Ankunft des vom Kontre-Admiral Lasareff befehligten Geschwaders im Bosporus.

ruß. Am 21. Februar warf es die Anker vor Bujukdere. Aber der Stand der Sachen in Konstantinopel hatte bereits eine glückliche Veränderung erfahren. Das Aegyptische Heer hatte Halt gemacht; keine so bedeutende Gefahr bedrohte mehr die Hauptstadt, es deutete sogar Alles auf eine nahe Ausgleichung. Mit einem Worte, die kritischen Umstände, die am 2. Februar die Pforte bewogen, den Beistand Rußlands anzurufen, waren nicht mehr dieselben und hatten ihren beunruhigenden Charakter verloren, als das Rußische Geschwader auf der Rhede von Bujukdere anlangte. Offenbar war demnach die Anwesenheit desselben im Kanal von Konstantinopel in diesem Augenblick nicht mehr unumgänglich nöthig. Da der Sultan aber noch nicht darauf verzichtete, im Falle des Bedürfnisses von dem Beistande Vortheil zu ziehen, den Se. Majestät der Kaiser ihm auf seine Bitte zu leisten sich beeilt hatte, so wurde es zwischen der Kaiserlichen Mission und dem Ottomanischen Ministerium, den von Seiner Hoheit geäußerten Wünschen gemäß, abgemacht, daß das Geschwader in Sissipolis, als dem Hafen, der dem Kanal von Konstantinopel zunächst liegt, anlegen sollte. Dorthin wird sich dasselbe mit dem ersten günstigen Winde begeben. — Diese Maßregel ist völlig im Interesse des Sultans. Auch hat Se. Majestät der Kaiser, getreu den hinsichtlich der Angelegenheiten des Orients angenommenen Grundsätzen, den von seinem Minister in Konstantinopel gefaßten Beschluß laut gebilligt. — Die von der Pforte erbetenen Landungs-Truppen haben, unter dem Geleite eines von dem Vice-Admiral Rumani beschligten Geschwaders, ihre Richtung nach Sissipolis genommen, wo sie mit dem Geschwader des Kontre-Admirals Lasareff zusammentreffen, und von dort aus werden diese vereinten Streitkräfte zur Vertheidigung Konstantinopels aufbrechen, wenn die Verhältnisse dieses noch erfordern sollten. — Nachschrift. Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. März, die mit Kaufschiffen nach Odessa gelangt sind, melden, daß das Geschwader des Kontre-Admirals Lasareff noch am besagten Tage vor Bujukdere lag, und daß die Hauptstadt sich einer vollkommenen Ruhe erfreute.

Der General-Feldmarschall Fürst Paskevitich von Warschau ist aus der Hauptstadt des Königreichs Polen hier angekommen.

### G r i e c h e n l a n d.

In einem Schreiben aus Triest vom 12. März berichtet die Allgemeine Zeitung: Gestern kamen hier zwei Griechische Goeletten in 15 Tagen aus Patras an; sie bringen Briefe bis zum 25. Februar, welche einstimmig bestätigen, daß auf die Unruhen und Befürchtungen Ordnung und Zuversicht eingetreten seyen; der Handel gewann neue Thätigkeit. Aus

Nauplia waren Befehle an Tsavellas, den Kommandanten von Patras, gelangt, daß er mit seinen Truppen vorläufig auf seinem Posten bleiben, diese aber in den Schranken der Pflicht halten solle, indem er für jede Unordnung persönlich verantwortlich gemacht werden würde. Tausend Baiersche Soldaten waren auf der Straße von Korinth nach Acrata, Vostizza, Patras und den Forts von Lepanto aufgebrochen, um in allen diesen Orten Besatzungen zu lassen; auch in Patras erwartete man eine solche von Tag zu Tag. Am 27. Februar sollte ein königliches Schiff von Nauplia nach Konstantinopel abgehen, um dem Großherrs die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Griechenland in seinen Staaten anzuzeigen. Eine der obenerwähnten Goeletten versicherte, am 9. d. M. die drei Fahrzeuge mit den letzten baierschen Truppen, welche am 7. Morgens von hier abgegangen sind, in den Dalmatischen Gewässern gesehen zu haben. — Ein Neapolitanisches Schiff, welches am 10. d. M. nach 15tägiger Fahrt aus Smyrna anlangte, bringt die Nachricht, daß in Smyrna 4 Aegyptische Kommissarien angekommen waren, welche sich zu dem Musselim begaben, und von ihm die Uebergabe der Stadt im Namen Ibrahim Pascha's verlangten; dies verursachte einige Bewegung, doch ward die Ruhe nicht gestört; man sagte, Smyrna würde in wenigen Tagen durch 5 bis 600 Aegyptische Reiter besetzt werden. — Ein Schiff, das in 22 Tagen aus Alexandria anlangte, bringt die Nachricht, daß der Vice-König seine Rüstungen zu Lande und zur See mit gleicher Thätigkeit fortsetze.

### B e r m i s c h t e s.

— In Bezug auf die gegenwärtig in Preußen herrschende Grippe möchte es nicht uninteressant seyn, eine unterm 12. April 1800 von dem Ober-Medicinal- und Sanitäts-Collegium zu Berlin erlassene und in der Berliner Zeitung desselben Jahres enthaltene Bekanntmachung über jene Krankheit hier wiederholt mitzutheilen: —

„Es herrscht in Preußen eine aus Rußland gekommene epidemische Krankheit, Influenza oder französisch la Gripe genannt. Wir finden nöthig, das Publicum mit dieser Krankheit im Allgemeinen bekannt zu machen, damit jeder in Zeiten gewarnt werde, sich nicht durch heftige Mittel in Gefahr zu stürzen. Die gegenwärtige Influenza ist nach officiellen Nachrichten aus Königsberg und Warschau, derjenigen, welche 1782 herrschte, ganz ähnlich. Sie besteht in einem bald gelinden, bald stärkern Katarrhal- oder Flußieber. Die Kranken haben abwechselnd Frösteln und Hitze und letztere wird allemal von Kopfschmerz, welcher derselben angemessen ist, begleitet. Die Katarrhalzufälle, als: Ziehen in den Gliedern, Schnupfen, Husten und Halsschmerz, sind entweder einzeln



oder mehrere zugleich vorhanden. Zuweilen bemerkt man auch Brustschmerz, Brustbeklemmung und Seitenstiche. Endlich ist auch wohl vorgekommen, daß solcher Krankheit schleimiger und galliger Durchfall oder Erbrechen beigefellt war. Sie greift überhaupt die Kraft sehr an, und die Genesenden erholen sich sehr langsam. Alle starke Ausleerungen, als: Aderlaß, Brechmittel und starke Abführungsmittel sind in den meisten Fällen schädlich, gelinde Schweißmittel sind hingegen im Anfange der Krankheit immer zuträglich, und gegen das Ende derselben werden stärkende Arzneimittel erfordert. Wir wollen hier eine allgemeine diätetische Vorschrift und einige allenthalben zu habende Hausmittel empfehlen. Man bediene sich sogleich im Anfange der Krankheit einer Abkochung von Gerste, Hafer oder schwarzem Brode, der man Essig und Honig zusetzt. (Auf ein Berl. Quart der Abkochung der 8te Theil Essig und halb so viel Honig als Essig.) Gegen die Nacht trinke der Kranke einige Tassen Fliederthee oder ordinären Thee mit 2 Löffel voll Fliedermus. Der Patient muß sich zwar mäßig warm halten, aber alle hitzige Nahrungsmittel und Leidenschaften vermeiden. Zur Zeit der größten Schwäche, welche sich gemeinlich den 3ten oder 4ten Tag äußert, ist Bier- oder Wein-Suppe mit säuerlichem Weine zu empfehlen. — Die Anordnung der nur in seltenen wichtigen Fällen nützlichen ausleerenden und am Ende der Krankheit nöthigen stärkenden Arzneien muß von einem gegenwärtigen verständigen Arzte bestimmt werden. — Alle Obrigkeiten und Prediger werden gebeten, diese Anzeige zu Födermanns Wissenschaft zu bringen."

— Vor Kurzem ereignete sich zu Portsmouth ein Unglücksfall, als daselbst das Dampfboot „Camilla“, welches auf dem Werft ausgebessert worden war, vom Stapel gelassen werden sollte. Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt, um dies Schauspiel mit anzusehen. Da sich nicht genug Menschen an der Walze befanden, wodurch das Schiff fortbewegt wurde, so entglitt ihnen diese sammt dem Schiff und nahm Alles mit sich fort; 2 Personen kamen dadurch ums Leben, eine dritte wurde schwer verwundet, und mehrere wurden zu Boden geworfen. Man hält es noch für ein großes Glück, daß nicht mehr Menschen zu Schaden gekommen sind. Sogleich wurde eine gerichtliche Untersuchung über den Vorfall angeordnet und der Baumeister mußte eine Geldbuße von 10 Shilling zahlen, weil er nicht mehr Leute bei der Fortbewegung des Schiffs hinzugezogen hatte.

— Aepfel auf Weidenbäumen. In Ungarn zieht man sehr viele Aepfel auf Weidenbäumen. Man pflanzet nämlich Pfropfreiser von Aepfelbäumen in Aeste oder in den Stamm von Weidenbäumen, oder inokulirt Knospen von Aepfelbäumen auf Weidenbäume. So gepfropfte oder okulirte Weidenbäume tra-

gen eine Menge Aepfel von beträchtlicher Größe, und weißgelber Farbe, die zwar nicht so lieblich sind als gewöhnliche Aepfel, aber ihrer Wohlfeilheit wegen viel gekauft werden. Sie gerathen beinahe alle Jahre, auch dann, wenn die Aepfel auf Aepfelbäumen misserathen. — Eben so pflanzen die Ungarn in hohle Weidenbäume Johannisbeersträucher, die üppig wachsen und herrlich gerathen.

### Bekanntmachungen.

Die in der Schule zu Diemitz vorzunehmenden Baulichkeiten sollen den Mindestfordernden übertragen und deshalb

Sonnabends den 6. April,  
Nachmittags 3 Uhr,

die Verdingung an Ort und Stelle abgehalten werden, woselbst sich Unternehmungslustige einfinden wollen.

Halle, den 23. März 1833.

Der Bauinspector  
Schulze.

### Subhastations-Patent.

Das dem blödsinnigen Einwohner Christian Gebhardt gehörige, hieselbst hinter der Kirche belegene, gerichtlich auf 139 Thlr. 2 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus, soll im Wege der Execution und im Auftrage Königl. Wohlbl. Landgerichts zu Halle, zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden gebracht werden.

Der Verdingungs-Termin ist auf

den 22. April c. a.,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Amtsstelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige, unter der Bekanntmachung vorgeladen werden, daß auf die, nach Verlauf des Verdingungs-Termins etwa einkommenden Gebote, nicht weiter reflectirt werden wird.

Die Taxe des zu subhastirenden Hauses kann in der Gerichtsstube täglich eingesehen werden.

Eönnern, den 2. Februar 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

### Subhastations-Patent.

Auf Antrag eines Gläubigers und im Auftrage Königl. Wohlbl. Landgerichts zu Halle, sollen die den Erben des hieselbst verstorbenen Obsters Andreas Alsleben und resp. dessen Wittwe Christiane geb. Behrend gehörige Grundstücke, bestehend in

- 1) einem hieselbst zwischen dem Markt, und Trebnitz, Thore sub No. 216. des Hypothekenbuchs belegenen Wohnhause nebst Zubehör, auf 308 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. nach Abzug der Lasten,

- 2) einem an der Saale belegenen Obst- und Holzbusch, jetzt zu Acker gemacht, nebst steinerner Hütte und noch vorhandenen Bäumen, 145 Thlr.,  
 3) dem daneben belegenen sogenannten Garten, jetzt ebenfalls Acker, 75 Thlr.,  
 4) einer Pflaumentabel, 8 Thlr. taxirt,  
 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein einziger Cicitations-Termin auf  
 den 25. April c. a.,  
 Vormittags 10 Uhr,

an Gerichts-Amtesstelle alhier anberaumt worden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine regulirt und bekannt gemacht werden, und kann die Taxe in der Gerichts-Amtes-Registratur täglich eingesehen werden.

Auf nach Verlauf des bezielten Termins eingehende Gebote wird übrigens nicht weiter reflectirt werden.

Ednner n, den 2. Februar 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

#### Bekanntmachung.

Der Neubau eines Commun-Hirtenhauses soll in dem auf

den 6. April dieses Jahres,  
 Vormittags um 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause dazu angelegten Termine, den Mindestfordernden überlassen werden; solches Unternehmungslustigen zur Nachricht.

Schraplau, den 25. März 1833.

Der Magistrat.  
 Ratsch.

#### Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Justiz-Amte werden auf Antrag der 3 Gebrüder Walke, des Bachhauerpächters Gottfried Walke zu Alt-Staßfurt und Cons., auch unter Beitritt des, dem Abwesenden vom hiesigen Justiz-Amte bereits im Jahre 1822. bestätigten Curators, Böttchermeisters George Sehle zu Neundorf, der seit länger als 10 Jahren, in unbekannter Abwesenheit lebende Maurergeselle Joachim Martin Carl Walke aus Neundorf und dessen etwaige Nachkommen und Erben hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 17. Juni d. J.,

anberaumten drei sächsischen Fristen in sich haltenden peremptorischen Termine vor hiesigem Justiz-Amte sich anzumelden und resp. als Erben des Verschollenen, gehörig auszuweisen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß in dem auf den 24. Juni d. J. angelegten Publications-Termine, der Vorgeladene für todt und nebst seinen etwaigen unbekanntem Erben, seiner Güter

für verlustig werde erklärt und darüber weiter gesetzlich erkannt werden.

Amt Warmsdorff, am 29. Januar 1833.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amte daseibst.

F. W. Dantsch. E. Hädicke.

Act. jur.

#### Anzeige.

Ich will, je nachdem sich Liebhaber finden, meinen an den Siebenbrünnen alhier belegenen, circa 5 Morgen großen Garten mit Ober- und Unterfrüchten, auch Badeanstalt und dazu gehöriger Wohnung mit Ställen, aus freier Hand verkaufen, oder auf 6—12 Jahre verpachten. Wer darauf reflectirt, wolle sich Sonnabends den 6. April, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Behausung hier einfinden.

Etchen, den 23. März 1833.

Der Geh. Finanz-Rath.

Aug. v. Behr.

#### Holzverkauf.

Montag den 1. April c., früh 11 Uhr, sollen in dem unterhalb Wettin belegenen Lannengarten, 43 Stück Pappeln auf dem Stamme versteigert, und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Petersberg, den 25. März 1833.

Im Auftrag.

Fromme, Königl. Oberförster.

Zwei neue und eine alte Hobelbank stehen zu verkaufen, auch kann noch anderes Werkzeug abgelassen werden, bei dem Tischlermeister E. D. Schumacher, in Halle Rittergasse No. 701.

#### J. A. Henckels, Stahlwaarenfabrikant aus Solingen,

wird wiederum den bevorstehenden Markt besuchen und empfiehlt sein diesmal besonders gut sortirtes Lager en gros und en detail, bestehend in Tischmessern und Gabeln mit Griffen von Elfenbein, Ebenholz u. s. w., feine en balance und gewöhnliche Sorten, nebst passenden Dessert- und Vorlegemessern, Butter- und Kaffeemessern, Fischgabeln, Küchen- und Schinkenmessern, Feder-, Rasir-, Garten-, Jagd- und Taschenmessern, Scheeren, als: Damen-, Papier-, Schneider-, Nägel-, chirurgische- und Lichtscheeren, Rasierklingen, Zerzerolen, Kindersäbeln, Wiege- und Hackemessern, Zucker- und Tabacksbrettern, Zuckermessern, Zangen und Hämmern, gute Kaffeemühlen in verschiedener Art, Raupen- und Heckenscheeren, Pflanzenziehern, Schlüsselhaken, Nähmaschinen, Stahluhrketten u. s. w.

Des Andranges wegen ersucht derselbe bei größern Einkäufen gefälligst die Morgenstunde zu wählen.

Der Verkauf ist wieder im Laden des Herrn Wilschauer vor dem Steinhore No. 1534. dem Gasthof zum schwarzen Adler gegenüber.



Mittwoch als den 3. April c. wird unser Adress-Bureau ausnahmsweise geöffnet seyn, dagegen ist es wegen eintretender Feiertage am 4. und 5., so wie am 10. und 11. April c. geschlossen.

Halle, den 25. März 1833.

Gebrüder Simon.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Sattlermeister Böfller, neben dem grünen Hof.

Sollte der Besitzer einer noch in gutem Zustande befindlichen transportablen Vockwindmühle gesonnen seyn, dieselbe zu verkaufen, so wird gebeten in portofreien Briefen, unter der Adresse, Carl Wetterlein in Halle 1294., gefälligst Näheres mitzutheilen.

Sporen, Candaren, Steigbügel, alle Arten Reitzzeug und Rutschgeschirr, Beschläge von Neusilber, so wie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten, sind fortwährend in bekannter Güte und nach neuester Form zu haben beim Gärtler und Neusilberarbeiter Schäfer, Dachritzgasse No. 988. in Halle.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist erschienen und in Halle bei E. A. Kummel, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Bamberger's Beschreibung und Abbildung der in neuerer Zeit erfundenen und verbesserten Maschinen zum Wägen,

so wie kleinerer, sehr empfindlicher Wagen, insbesondere der Brückenwagen, Federwagen, hydraulischen Wagen, Wagen für Chemiker und Apotheker etc. Mit 32 lithographirten Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

Man hat in neuerer Zeit bedeutende Verbesserungen sowohl an den großen, als an den kleinen, sehr empfindlichen Wagen gemacht, welche in dieser Schrift nicht nur genau beschrieben, sondern auch nach ihren einzelnen Theilen abgebildet sind, so daß sie danach von jedem Mechaniker, Eisen- und Stahlarbeiter verfertigt werden können.

Gaußler's Scheinmisse der Bleiweißfabrikation

und ihre neuesten Methoden und Verbesserungen. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Die Fabrikation des Holzeffigs, nach verbesserter Methode und die verschiedenen Arten seiner Anwendung. Nebst einer Anweisung zur Verletzung der Kohlensäure. Nach Kestner, Penot, Lampadius und Andern. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. Preis 12½ Sgr.

Die Fabrikation der Schwefelsäure, nach den neuesten französischen und englischen Methoden und Verbesserungen; nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Apparate. Nach dem Französischen der Herren Payen und Cartier bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Sechste, verbesserte Auflage.

8. Preis 10 Sgr.

Verschleimung ist jetzt ein allgemeines verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer sechsten, verbesserten Auflage erscheint.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Magenbeschwerden,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. 2te Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Harnbeschwerden

und Harnverhaltung, so wie an den diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämmorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Ärzte Zweite Auflage. 8.

15 Sar.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publicum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich von meinen selbst verfertigten Haar- und Draht-Locken, Phantasie- und Naturblumen, Kronen und Brautkränzen aufs Beste assortirt bin, und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen. Zugleich erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich von guten ausgekämmten Haaren, Locken in allen Façons aufs dauerhafteste verfertige.

Wettin a. d. Saale, den 28. März 1833.

Amalie Reichelt.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

**Dringende Bitte an die lieben Bewohner von Halle.**

Am 21. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, wurden wir abermals durch das Sturmgeldute um so tiefer erschüttert, je schmerzlicher die Erinnerung an jene furchtbare Feuersbrunst — die in dieser Parochie erst vor nicht langen Jahren gewüthet hat — bei einem jeden unter uns geblieben ist; — und schon vor Einbruch der Nacht sahen wir 3 Kessathen Güter zu Pritschena durch die verheerenden Flammen von Grund aus vernichtet; sämmtliche Fenster der Schule vor Hitze zersprungen, und die, in ihrem Besitz gestörten Eigenthümer (die außer ihrem Leben fast nichts weiter zu retten vermochten) mit ihren armen Familien heimatlos umherirren.

Wenn nun selbst entfernte Provinzen unseres lieben Vaterlandes zur Linderung ihrer Noth, die ausgezeichneten Wohlthaten von Halle aus empfangen: so dürfen wir gewiß um so zuversichtlicher glauben, daß die wohlthätigen Bewohner dieser Stadt, unsre dringende Bitte um Unterstützung für diese 3 schwer geprüften Familien, nicht werden unbeachtet lassen, weil sie bei der geringen Assuranz ihrer Güter, den Wiederaufbau derselben zu beginnen kaum im Stande seyn würden.

Da wir überdies, in diesen außerordentlich Hülfbedürftigen, dem edeln Menschenfreunde auch zugleich, der Unterstützung würdige Familien zu empfehlen im Stande sind; so wünschen wir um so inniger, daß Gott unser Vertrauen auf die Hülfe der lieben Hallenser nicht wolle zu Schanden werden lassen!! —

Lochau, Wesenitz und Pritschena,  
den 23. März 1833.

Der Pastor Schulze.

Der Mühlenbesitzer Staffelsein und  
Der Richter Bartholomäus.

Die obigen Fürbittenden haben mir ihren Wunsch geäußert, daß ich die Gaben, welche christliche Gürtigkeit in unserer Stadt den bedrängten Familien des kleinen und armen Pritschena widmen will, sammeln möge. Hierzu bin ich um so mehr bereit, da ich mit Dank und Freude mich erinnere, wie oft schon viele meiner wohlthätigen Mitbürger mich zur Mittelsperson ihres stillen Wohlthuns machten. Gewiß werde ich ihnen aufs neue für vieles zu danken haben, und der, dessen Erbarmen über uns die Gemeinde der Gläubigen vornehmlich in diesen Wochen preiset, wird vergelten.

Halle, den 25. März 1833.

Der Superintendent  
Dr. Tiemann.

Wenn wir uns auch an die Landbewohner des Saalkreises mit einer dringenden Bitte wenden, so hoffen wir dieselbe durch die Noth entschuldigt zu sehen, welche uns dazu veranlaßt hat.

Am 21. d. M. wurden zu Pritschena 3 Kessathengüter von Grund aus durch eine schnell um sich greifende Feuersbrunst vernichtet. Da die Bewohner derselben, außer ihrem Leben nur wenig zu retten vermochten und alle 3 Güter so gering asscurirt sind, daß auch nicht einer dafür aufzubauen im Stande seyn würde: so wagen wir es im Vertrauen auf Gott, und die Hülfe theilnehmender Menschen, diese 3 armen Familien hierdurch öffentlich auf das dringendste der Unterstützung zu empfehlen. Unterzeichnete werden mit Freuden jede Wohlthat, auch die kleinste für die Verunglückten, (sei es an Gelde oder Naturalien) mit dankbarem Herzen in Empfang nehmen, und darüber zu seiner Zeit öffentlich quittiren.

Lochau, Wesenitz und Pritschena,  
den 23. März 1833.

Der Pastor Schulze, der Mühlenbesitzer  
Staffelsein und der Richter Bartho-  
lomäus.

Ein Wispel guter Esparsettsaamen ist zu verkaufen bei dem Schenkwirthe Bischoff zu Rumpin.

#### A n z e i g e.

10 Schock lang Roggenstroh, 10 Schock Gersten- und 5 Schock Erbsenstroh, 4 Wispel Esparsetten-Saamen liegen zum Verkauf bei

Wendenburg in Weesenstädt.

Das Meubles-Magazin  
des Königl. Hoflieferanten Heinrich Lindemann  
in Berlin, unter den Linden No. 18.,  
empfehit einen bedeutenden Vorrath schöner Mahagony-  
Meubles zu festen Preisen.

#### Olen's Naturgeschichte.

So eben ist erschienen:

Allgemeine Naturgeschichte  
für alle Stände  
von

Hofrath Olen.

Erste und zweite Lieferung mit Olen's Portrait.

12 Bogen gr. 8. Preis 6½ Sgr. für jede Lieferung.

In jeder Buchhandlung ist eine ausführliche Anzeige des Werkes gratis zu haben.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

Zu haben bei E. A. Schwetschke und Sohn  
in Halle.

Beilage



**D e u t s c h l a n d.**

**Preußen.** — Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist von seiner nach Italien unternommenen Reise den 27. März wieder in Berlin eingetroffen.

**Württemberg.** — Die systematische Opposition, in welche sich die Majorität der jetzt versammelten Abgeordneten-Kammer, namentlich in Bezug auf die Pfäfersche Angelegenheit, gegen die Maassnahmen der erleuchteten und von echt deutschem Sinne beseelten Regierung des Königreichs gesetzt hatte, ist durch die Festigkeit der höchsten Behörde in einer Weise gebrochen worden, welche jedem Vaterlandsfreunde, dem die Worte: „Deutschland“ und „Deutsche Einheit“ mehr als ein leerer Schall sind, hochehrfroh seyn müssen. Die württembergische Abgeordneten-Kammer, welche vergaß, daß sie nur einen Theil des gemeinsamen deutschen Vaterlandes repräsentirt, ist von dem Könige von Württemberg, im Gefühl seiner Verpflichtung als deutschen Bundesfürsten, aufgelöst worden. Das Nähere darüber enthält folgender Artikel: — Stuttgart, d. 22. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ward ein Reskript des k. Geheimen Raths vom 21. d. auf die von der Kammer am 13. d. eingereichte Eingabe auf das frühere Reskript vom 27. v. M. verlesen. Es ist folgenden Inhalts: „Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Liebe Getreue: In eurer unterthänigsten Eingabe vom 13. d. habt ihr Unserem Reskript vom 27—28. Febr. 1833 unter dem Vorgeben, daß in demselben eine vorgreifende Einschreitung in den gemessenen Gang eurer Verhandlungen enthalten sey, eine Verwahrung der Freiheit eurer Kammer entgegen gesetzt. Die Unstatthaftigkeit dieser ganz grundlosen Verwahrung ergibt sich aus dem klaren Inhalt Unseres Reskripts. Dieses enthielt durchaus keine Vorschrift für eure Beschlußnahme über die Motion, wovon es sich handelt, sondern lediglich die Aeußerung eines in euch gesetzten Vertrauens; es blieb euch vollkommen freigestellt, ob ihr diesem Vertrauen entsprechen wolltet oder nicht. Ihr habt das Letztere gewählt. Wir hatten gegen euch die Erwartung ausgesprochen, daß ihr eine Motion, welche das monarchische Prinzip, und mit demselben die Verfassung Unseres Königreichs in seiner tiefsten Grundlage angreift, die Bundesbeschlüsse vom 28 Juni 1832 als einen beabsichtigten tödtlichen Streich gegen die deutschen Landesverfassungen bezeichnet, und sodann darauf anträgt, unter einstweiliger Protestation gegen diese Beschlüsse, darauf zu bestehen, daß Wir Unsere Beitrittserklärung zu denselben unter Zustimmung des Bundes modifiziren oder erläutern, dann aber solche zur landständischen Verabschiedung bringen, mit ver-

dientem Unwillen verwerfen werdet. In eurer durch Stimmenmehrheit beschlossenen Eingabe vom 13. d. erklärt ihr nun, daß ihr euch nimmermehr würdet bewegen finden können, dieser Erwartung zu entsprechen. Nach einer solchen Erklärung und nach den Erfahrungen, welche Wir überhaupt von Anfang des gegenwärtigen Landtags an zu machen gehabt haben, bleibt Uns keine Hoffnung mehr übrig, die Angelegenheiten des Landes zum wahren Wohl desselben, wie solches nur bei gegenseitigem Vertrauen zwischen Regierung und Ständen möglich ist, mit euch berathen zu können. Stuttgart, den 21. März 1833. Auf Seiner königl. Majestät besondern Befehl: Maucier.“

Hierauf erschienen die Minister des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten mit den Vorständen der Departements der Justiz, des Innern und der Finanzen. Der Departementschef des Innern verlas folgendes k. Dekret in Betreff der Auflösung der Ständeversammlung: „Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Wir finden Uns bewogen, nach Anhörung Unseres Geheimen Raths, und in Gemäßheit der Verfassungsurkunde §§. 186 und 192 Folgendes zu verordnen: I. Die dormalige Ständeversammlung ist aufgelöst. II. Von dem Augenblick der Verkündung dieser Verordnung an hört die Wirksamkeit beider Ständekammern auf, die Wahl des zurückzulassenden Ausschusses ausgenommen, zu deren Vornahme noch Eine Sitzung beider vereinigten Kammern am morgenden Tag gestattet ist. III. Es wird demnächst eine neue Ständewahl angeordnet, und hierüber durch Unser Ministerium des Innern die erforderliche Bekanntmachung erlassen werden. Gegeben, Stuttgart, den 22 März 1833. Wilhelm. — Beroldingen. v. Hügel. Schwab. Schlayer. Herdegen. Auf Befehl des Königs: Staatssekretär v. Bellnagel.“

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 19. März.** Die Minister sind entweder ihrer Sache nicht ganz gewiß, oder wollen sich nicht den Vorwurf der Uebereilung machen lassen; denn die Irländische Zwangs-Bill mit ihren 41 Klauseln ist im Ausschuss erst bis zur 7ten Klausel angenommen worden, obgleich die Minister schon weit mehr Zugeständnisse gemacht haben, als Anfangs von ihnen erwartet wurde. Namentlich haben sich die Minister anheischig gemacht, daß dieses Gesetz nicht zur Eintreibung des Zehnten benutzt werden, und nur zur Unterdrückung von Gewaltthätigkeiten angewandt werden soll, gleichviel, wer die Person, oder wa' das Eigenthum sey, wogegen dieselben gerichtet seyn mögen. Da man in Irland wenig gegen die Maßregel hat, wenn man nur sicher ist, daß dadurch der Zehnte nicht

eingetrieben werden soll, so dürfte diese Nachgiebigkeit beruhigende Folgen haben.

Diesen Abend soll die Frage über die Neger-Sklaverei im Unterhause vorgebracht werden, und wird wahrscheinlich den Ministern Gelegenheit geben, sich über ihre Pläne zu erklären.

In Iräländischen Blättern wird Folgendes gemeldet: In der Nacht vom 14ten wurde das Wohnhaus des Herrn John M'Connon zu Ardcaif im Kirchspiel Slane in der Grafschaft Meath auf eine höchst muthwillige und böshafte Weise in Brand gesteckt und eingedäschert, wobei ihm eine Menge von Vorräthen mit verbrannt; kaum entging der Unglückliche selbst mit seiner Frau und neun Kindern der Wuth des verzehrenden Elementes, denn die Thür des Hauses war von außen verrammelt, damit er nicht entkommen sollte. Während seine Nachbarn sich bemühten, einiges von seinem Eigenthum zu retten, wurden ihnen ihre Häuser geplündert. Der einzige Grund, den man für diese Greuelthat aufzufinden weiß, ist, daß er von den Kirchen-Vorstehern mit Einsammlung der Kirchen-Steuern beauftragt war. Schon am 4. Febr. wurde er von einem bewaffneten Trupp heimgesucht, der ihn aus seinem Hause schleppte, ihn niederzuknieen zwang und ihm unter Androhung des Todes einen Eid abforderte, daß er sich nie wieder mit der Steuer-Beitreibung befassen wolle; und obgleich er seitdem ihrem Befehl gehorchte, so waren sie doch nicht eher befriedigt, bis sie jene That ausgeführt hatten. Auch noch mehrere andere Pacht Häuser in derselben Grafschaft wurden in den letzten Nächten angegriffen und beschossen, ohne daß man irgend eines von den Uebelthätern habhaft werden konnte.

In Irland nennt man jetzt das „Rennen nach Gold“, womit die Banken bestürmt werden, die D'Connell'sche Cholera.

#### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 22. März. Vorgestern Mittag ist unser von London abberufener Botschafter, Herr van Zuylen van Nyevelt mit dem Dampfschiff „Batavier“ in Rotterdam angekommen, und wollte am folgenden Tage seine Reise nach dem Haag fortsetzen.

#### Belgien.

Brüssel, d. 21. März. In der Union liest man: Nachrichten aus London zufolge, die wir für zuverlässig halten, ist die Hoffnung auf eine nahe bevorstehende Lösung der Belgisch-Holländischen Frage schon nach den ersten Eröffnungen, welche Herr Debel den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs gemacht hat, verschwunden. Diese sollen den Herrn Debel, nachdem sie ihm eine Zeitlang zugehört hätten, bei einem seiner Vorschläge unterbrochen, und ihm erklärt haben, daß es unnütz sey, weiter fortzufahren, indem

auf eine solche Grundlage hin nicht unterhandelt werden könnte. Diese Nachrichten stimmen ziemlich mit den neueren Instructionen überein, welche Frankreich und England ihren Blokade-Geschwadern gegeben haben. — Anderen Mittheilungen zufolge, hätte der Holländische Gesandte von einer bedeutenden Vermehrung der Schuld zu Lasten Belgiens gesprochen, indem er zu gleicher Zeit die Möglichkeit hätte durchblicken lassen, sich mit Belgien über die Abtretung des ganzen Großherzogthums Luxemburg zu verständigen. Was die Schelde-Frage betrifft, so soll der König von Holland dieselbe von der Schuld und von der Territorial-Frage ganz unabhängig machen wollen, weil sie die Holländische Nation direkter angehe, während die letzteren mehr die Regierung beträfen. Die Anerkennung unserer Unabhängigkeit anlangend, so scheint dieser Gegenstand noch gar nicht zur Sprache gekommen zu seyn. — Ohne die Richtigkeit dieser Angaben verbürgen zu wollen, so glauben wir doch bestimmt versichern zu können, daß die neuen Vorschläge von Seiten der Holländischen Regierung keinesweges den Erwartungen Englands und Frankreichs entsprechen haben.

#### Vermischtes.

— Am 16. d. M. stürzte in einem zu dem würtemb. Städtchen Weinsberg gehörigen Steinbruche ein untermint gewesener Felsen von 40 — 50 Schuh Höhe in dem Augenblick ein, als sich 4 Arbeiter in der Höhlung unter solchem befanden, welche unter den einstürzenden Felsen und Schutt wohl 20 bis 30 Schuh tief begraben wurden. Den angestrengtesten Arbeiten gelang es noch nicht, die Steinmassen wegzuräumen, und die Erschlagenen aufzufinden.

#### Bekanntmachungen.

##### Proclama.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Schlossermeister Carl David Schröder rechtskräftig für einen Verschwender erklärt und ihm die Verfügung über sein Vermögen genommen worden ist.

Halle, den 15. März 1833.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.  
v. Serlach.

##### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. sind der Dienstmagd Henriette Ganson in Stübisch mittelst Einsteigens die unten verzeichneten Sachen entwendet worden. Wir warnen vor dem Erwerbe derselben und fordern Jedermann auf, zu ihrer Wiedererlangung und Entdeckung der Diebe mitzuwirken und jeden dazu dien-



lichen Umstand uns oder der nächsten Obrigkeit anzuzeigen.

Sangerhausen, am 23. März 1833.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

1) Ein braunkattunener Mantel mit weißem Flanellfutter. 2) Ein braunkattunenes Kleid mit rothen und gelben Blumen. 3) Ein hellblau kattunenes Kleid mit weißen Schmitzen. 4) Ein kattunener Rock mit hellblau und rothen Blumen. 5) Ein blaugefärbter Rock mit braunem Kattun besetzt. 6) Ein rother Flanellrock mit rothem Kattun besetzt. 7) Drei rothwürflige Ginghamschürzen. 8) Eine blauwürfelige dergl. 9) Eine blaugefärbte Schürze. 10) Eine hellblaue Schürze mit gelben und blauen Streifen. 11) Eine hellblau gedruckte Schürze mit weißen Tüpfelchen. 12) Zwei weiße Halstücher. 13) Ein rothseidenes Halstuch. 14) Ein halbseidenes Halstuch mit rothen und gelben Streifen. 15) Ein braunkattunenes mit grünen Blumen. 16) Ein rothwürfliges Halstuch. 17) Eine gelbe Tressenmütze mit bläulichem Glacebande. 18) Eine weißkattunene Mütze mit rothen Tüpfelchen und weißem Zwirnbande. 19) Ein rothwürfliger Bettüberzug mit werchener Leinwand gefüttert. 20) Ein dergl. Pfühlüberzug. 21) Ein Bettuch von halbwerchener Leinwand. 22) Ein Paar baumwollene Strümpfe. 23) Ein rothkattunener halbärmiger Spenzer. 24) Ein hellblaukattunener Spenzer mit rothen Blumen. 25) Ein Weiderwandrock mit blau und weißen Streifen und gelb und grüner Kante. 26) Ein Haarkamm.

#### Pferde: Verkauf.

Am 14. April c. (Sonntag), des Nachmittags um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr, beginnt auf dem Exercier-Platz bei Merseburg der Verkauf von circa 600 Pferden, welche noch recht brauchbar, aber der Königlichen Artillerie überzählig geworden sind.

Am 15ten, 16ten, 17ten, 18ten April c. wird täglich des Morgens um 9 Uhr, auf der bezeichneten Stelle, mit dem Verkaufe fortgefahren und nöthigenfalls noch der 19te April c. hinzugezogen.

Der Verkauf geschieht an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, in Königlich Preussischem Rassen-Gelde.

Merseburg, den 26. März 1833.

Hensel,

Major und Abtheilungs-Kommandeur.

#### Gemüse: Samerei.

Eine zweite Sendung der feinsten ausländischen, keimfähigen Gemüse-Samereien empfing und empfiehlt  
C. H. Nisiel am Markte.

#### Kleesaamen, Ein- und Verkauf.

Esparsette, Luzerne, Rothe und Weiße.

Boigt, Klausstraße.

Wir zeigen einem verehrungswürdigen Publicum hierdurch ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer bevorstehenden Osterfeiertage Donnerstag und Freitag als den 4. und 5., ferner Mittwoch und Donnerstag als den 10. und 11. künftigen Monats, unsere Handlung geschlossen haben.

Halle, den 26. März 1833.

Gebrüder Holzmann,  
Rannische Straße No. 501.

#### Aecht englische Universal-Glanz-Wichse

von

G. Fleetwordt in London.

Die Güte dieser schönen Glanz-Wichse ist seit einer Reihe von Jahren bereits so allgemein anerkannt, und durch deren überall Statt findenden lebhaften Absatz bestätigt, daß eine Empfehlung derselben nur den Zweck hat ein verehrliches Publicum rücksichtlich der vielen andern ausgebotenen Glanz-Wichsen, welche meistens aus schädlichen, das Leder zerstörenden Ingredienzien zusammengesetzt sind, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß dagegen die Fleetwordt'sche Glanz-Wichse nur aus Ingredienzien besteht, welche das Leder geschmeidig erhalten und conserviren, worüber die Atteste des Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie in Freyberg, Herrn Ratorp, Königl. Preuß. Stadt-Physikus in Berlin und Herrn John Hudson, Chemiker in London, die sie chemisch geprüft haben, hinlängliche Bürgschaft leisten. Dabei giebt sie dem Leder den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da man durch die nöthige Verdünnung das 16fache Quantum erhält, so kann sie auch hinsichtlich der Billigkeit jeder andern an die Seite gesetzt werden. Wenn sich diese Eigenschaften nicht bewähren, so wird das Geld ohne Widerrede zurückgegeben. Zur Vermeidung von Verwechslungen und Verfälschungen sind die Büchsen mit schwarz und rother engl. Etiquette in Congreve-Druck und der Umschrift: Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, versehen. Das Commissionslager für Halle ist einzig und allein Herrn D. F. Gerlach, übergeben worden und bei Demselben Büchsen von  $\frac{1}{4}$  Th 5 Sgr. und von  $\frac{1}{8}$  Th 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

G. Florey jr. in Leipzig,

Hauptcommissionair des Herrn G. Fleetwordt  
in London.

Auf dem sogenannten Bleichberge in Siebichenstein, bei Herrn Pastor Bahron, sind noch 2 angenehme Sommerlogis zu vermietthen.

Wir erhielten wiederum eine Ladung Dampf-Wellen von bekannter schönen Qualität, die wir, um schnell damit zu räumen, für 1 Nthlr. 18 Sgr. 9 Pf. verkaufen.

Halle, den 28. März 1833.

E. G. Fritsch & Comp.  
am Paradeplatz.

Ein guterzogener Knabe, der schon ein Jahr in einer lebhaften Material-Detail-Handlung als Lehrling gestanden hat, wünscht in eine andere dergl. als Lehrling ohne Lehrgeld sogleich einzutreten; er ist bestens empfohlen. Näheres bei H. G. Florey jun. in Leipzig.

Kapitale von 500, 1000, 1700 und 7000 Thaler sind auf gute Hypothek auszuliehen. Auskunft giebt der Calculator Deichmann Steinstraße No. 130.

Häuser. 5 Häuser nah am Markt und 6 der größten in der Stadt stehen zum Verkauf. Auskunft giebt der E. Deichmann.

In allen guten Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetsche und Sohn:  
Conrad Berger

der ehrenwerthe Landmann,  
ein unterhaltendes und belehrendes Lesebuch  
für die lieben Landleute.

308 Seiten in gr. 18°. Jena. Frommann. geh. 1/2 Thlr.  
(bei 12 zusammen genommenen Expl. tritt ein ermäßigter Preis ein.)

„Ein seiner Bestimmung ganz entprechendes Volksbuch. An die einfache Lebensgeschichte eines gebildeten und braven Landmanns werden Grundsätze der wahren Haus- und Lebensphilosophie, als: Winke für practische Erziehung, Warnungen vor Aberglauben und Betrug, Belehrungen über die Würde der Landleute, Erzählungen von glücklich beigelegtem Zwiste, von glücklich durchgesetzter Wegverbesserung, Obstbauanpflanzung, Empfehlung wahrer Religiosität u. s. w. in einer allgemein verständlichen Sprache angeleitet. Mit vollem Rechte darf daher Referent Prediger und Schullehrer veranlassen, diese Schrift eines ihm unbekanntem Verf., dessen Namen aber bekannt zu werden wohl verdient, neben dem immer noch der Beachtung werthen Beckerschen Noth- und Hülfsbüchlein und Zischotte's Goldmacherdorf, den Landleuten zu empfehlen.“ (Leipz. Repertorium für 1833. 56 Stück S. 370.)

In Delitzsch auf dem Steinwege ist ein Haus mit 4 Stuben, Kammern, 4 Küchen, Keller, Seitengebäuden und Hofraum aus freier Hand billig zu verkaufen, worauf ein Theil der Kaufsumme stehen bleiben kann. Näheres bei dem Eigenthümer

E. S. Würker,  
Gerberplan No. 346.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 26. März 1833.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	S.		Br.	S.		
St. = Schuldsch.	4	95 3/8	95 1/2	Ostpr. Pfandbr.	4	99 1/2	—
Pr. Engl. Anl.	18	5 104	103 1/2	Pomm. Pfandbr.	4	105	—
do.	22	5 104	103 1/2	Rur = u. Nm. do.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob.	30	4 91 1/2	91 1/2	Schlesische do.	4	—	105 1/2
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	54 1/2	53 1/2	rückst. C. d. Km.	—	62	—
Km. Ob. m. l. C.	4	93 1/2	—	do. do. d. Nm.	—	62	—
Nm. Int. Sch. do.	4	93 1/2	—	Binösch. d. Km.	—	63	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95 1/2	—	do. do. d. Nm.	—	63	—
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	18 1/2	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue dito	—	19	—
Danz. do. in Th.	—	36 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Westpr. Pfd. N.	4	97 1/2	—	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Gr. = H. Pof. do.	4	—	100				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 26. März.

Weizen	1 thl. 7 sgr. 6 pf.	bis 1 thl. 11 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 2 = 6 =	— 1 = 5 = — =
Gerste	— = 25 = — =	— = 25 = 3 =
Hafer	— = 23 = 9 =	— = 26 = 3 =
Rüböl,	die Sonne zu 2 Centner 18 thlr.	

Nordhausen, d. 23. März.

Weizen	1 thl. 8 sgr. — pf.	bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 = 4 = — =	— 1 = 9 = — =
Gerste	— = 26 = — =	— 1 = 2 = — =
Hafer	— = 22 = — =	— = 27 = — =
Rüböl,	der Centner 10 1/2 thlr.	
Leinöl,	= = 10 1/2 thlr.	

Magdeburg, d. 25. März. (Nach Wispeln).

Weizen	30 — 36 1/2 thl.	Gerste	23 — 24 1/2 thl.
Roggen	29 — 30 =	Hafer	18 1/2 — 20 1/2 =

Duedlinburg, den 20. März. (Nach Wispeln).

Weizen	31 thl.	Gerste	23 thl.
Roggen	27 thl.	Hafer	19 thl.
Rüböl,	der Centner 10 1/2 thl.		
Leinöl,	= = 11 1/2 =		